

Die deutsche Schmiede.

Roman von Felix Haber.

(Fortsetzung)

Wenn du an Gräbern stehst und weis

Die alte Schmiede war zum Leichhaus geworden. Drei Tote waren in der hohen Stube angebahrt: Mutter, Bruno Sewald und Michael Vrethart. Der Metzger brannte bei den Särgen.

Mit verhorrenen Wendeln trat Magnus ein, gebrochen und wankend wie ein armer Sünder, der sein letztes Stimmchen erwarbt. Ach, was hätte er erduldet an Heine, Schilbörwinnen, an Schmerz und wildem Weh, seit er die weisse Billa verlassen hatte. Die Karten der Seele konnten nicht überleben sein. Alles war über ihm zusammengebrochen. Sein Traum von Freiheit und Gleichheit war abgeschwunden. Die Revolution war ein Ungeheuer, das Schuldige und Unschuldige verflucht; sie machte die Menschen zu wilden Tieren, die ihre eigenen Brüder medermachten.

War nicht auch er eine solche Bestie? Hatte nicht auch er diese drei Menschen in den Tod getrieben? Wie betäubt von der eigenen Anklage sank er an der Bahre seiner Mutter nieder und schrie wie ein Verzweifelter:

„Mutter, verzeihe mir!“

Aber der Mund, der so oft Worte der Liebe gesprochen hatte, blieb stumm. Er wollte ihr als letzten Gruß wenigstens den Weichbrunn geben; aber die Hand, die nach dem Buchsweizer griff, zuckte zurück. War diese Hand, die die Blutlunte geschwungen hatte, noch würdig, das geweihte Wasser zu berühren? War sie nicht verflucht für alle Zeit? — „Mörder!“ klang es ihm aus der eigenen Brust entgegen.

Und als er Schritte hörte, hüpfte er wie Kain, der Vödemörder, hinaus, unstill und fluchtig. Vor dem Fenster blieb er stehen und schaute verflochten in die Stube. Christa, Armin und Susie traten ein. Sie trugen drei Kränze und legten sie an den Särgen nieder. Eins um's andere gab den Toten das Weihwasser; dann falteten sie die Hände und beteten.

Magnus bebte vor Schmerz und Weh. Ja, diese konnten beten und mit reinem Herzen vor die Toten treten; aber er, der Mörder? — Gottes Fluch ruhte auf ihm.

Haus und Heimat waren ihm verloren, er war ein Verräter an den Seinen und an der Heimat. Da ein Blitz fuhr es ihm ins Herz: auch die an den Särgen Betenden hatte er morden wollen. Denn er war der Urheber des verbrochenen Anschlags. Nur Susies entschlossenes Dazwischentreten hatte sie gerettet. Lange betrachtete er ihr blaßes Gesicht. Auch ihr, die ihm nur Liebe erwiesen hatte und ihm trotz allem die Treue hielt, hatte er bitteres Leid zugefügt und ihr Glück gemordet. — War er nicht ein zehnmaliger Mörder? War es nicht am besten, wenn er sich demen in den Kampf stürzte? Sie sollen mich verfluchen, das ist die beste, dachte er. Mein Leben hat keinen Wert mehr.

Er hörte er Armin drinnen in der Totenkammer sprechen. „Mutter, ihr Lieben!“ sagte er. „Möge Gott euch ein gnädiger Richter sein und auch denen verzeihen, die einen Tod verschuldet haben. Vater unser, der du bist in dem Himmel.“

Magnus brach zusammen wie ein Baum, den ein Anstich ins Mark getroffen hat. Tränen stürzten aus seinen Augen; er faltete die Hände und sprach die Worte leise zitternd nach: „... vergib uns unsere Schuld.“ Darüber kam er nicht hinweg. „Meine Schuld!“ stöhnte er und schlug an seine Brust. „Meine große Schuld!“ Unsanft erhob er sich und wischte sich die Tränen ab.

Drinnen in der Stube trat Armin an die Bahre Michaels. „Hier ruht ein treues Herz,“ sagte er, „ein Herz, das für uns in den Tod gegangen ist. Wir wollen sein Andenken allseitig in Ehren halten. Der Tod dieses braven Mannes hat mich tief ergriffen; aber dieses Op-

fer, das er uns brachte, ist uns auch ein Trost in trüber Zeit. Solange solch edle Kräfte in unserem Volke schlummern, kann es nicht untergehen. Es gilt mir, diese Treuen zu sammeln zu einem heiligen Heere, mit dem wir die dunklen Mächte bekämpfen. Wenn unter Volk nach Erwogen und Erwogen sich selbst wiederfindet, wenn es zurückkehrt zur Treue, dann wird es Sieger sein. Du gütigste, sei tausendmal bedankt für deine Treue und deine edle, große Tatkraft. Von dir wird das Wort gelten: Du guter und getreuer Knecht, geh ein in die Freuden deines Herrn!“

Magnus zitterte bei diesen Worten wie von Blitzschritten getroffen; denn er selbst war ein Verräter an seinen Lieben, an der Heimat, an seinem Volke. Wie von bösen Geistern verfolgt, stieß er aus diesem reinen Hause, in dem für ihn kein Platz mehr war. Er hatte keine Heimat mehr, hatte niemand mehr in der Welt.

Oder doch? Saischa's Name sprang ihm auf die Lippen. Hatte sie ihm nicht verheissen, daß sie ihn glücklich machen werde? Sie erziehen ihn, als die letzte Rettung in diesem Wierwar. Würde die Revolution ihn heute empfortragen auf den Fürstenthron des Glückes, der Macht?

Er wollte Gewissheit haben und ging in die Stadt, um seine Freunde anzufuchen. Und wahrhaftig — die Revolution hatte gesiegt. Die roten Fahnen wogten wie ein Meer; Soldaten mit roten Binden zogen juchzend durch die Straßen. Autos rasselten, im Kasernenviertel, vom Bahnhof über den Marktplatz bis zum Oberwiesenfeld knallten Revolverkugeln, bewaffnete Arbeiterabteilungen marschierten hegehozt durch die Hauptverkehrsadern und riefen die Parole aus: „Hoch die Rote Republik!“ Stadt u. Land waren in der Gewalt der Spartakisten, die Schreckensherrschaft fing an.

Magnus Sewald konnte sich der roten Siegesfahnen nicht freuen; es klebte zu viel Blut daran. Und wenn er an seine tote Mutter und an seinen Bruder dachte, hätte er am liebsten weinen mögen. Seine letzte Zuflucht war das Weib, das ihm Hoffnung auf sein Glück gemacht hatte.

Er fand Saischa Lewinsky vor dem Spiegel, wie sie sich eben schminzte; da gewahrte er, wie verweilt sie war und wie das Vastier seine unansprechlichen Runen in ihr Gesicht geschrieben hatte. Es erschien ihm wie eine hässliche Maske, und ein Grauen beschlich ihn.

„Da bist du ja endlich, du deutscher Bär,“ lachte sie, ließ sich in einen Sessel fallen und steckte sich eine Zigarette an. „Wir ziehen am, in einem prächtigen Palast, denn wir sind ja Sieger. Wir sind die Könige von Babylon,“ fügte sie mit Nachdruck hinzu. „Nun kommt ein Leben in Saun und Braus; wie Könige wollen wir leben und gemessen.“

„Und ich?“ fragte Magnus, „was bekomme ich?“

„Du mein Junge?“ lachte sie. „Du sollst des Königs Hofnar sein; die Schellenkappe ist schon bestellt.“

„Saischa!“ brauste er auf und war mit einem Sprünge bei ihr. „Verzeih mich nicht! Ich will meinen Lohn.“

„Wofür denn?“ bligte sie ihn an. „Die Doppel ist ja alles möglich. Du wir wissen genau Bescheid. Die Krone hast du verdient statt des Lohnes.“

„Und daß ich meine Ehre, meinen guten Ruf und meine Kraft für eure Sache einsetze, das achtest du für nichts?“ rief er zornig. „Schau meine Hände an! Sind sie nicht wie zwei Hämmer? Mit diesen zerschmettere ich, was sich mir widersetzt. Ich hole mir meinen Lohn mit Gewalt; denn Gewalt ist ja jetzt Parole. Ich fordere in der neuen Republik ein Amt, das mich ernährt, und ich fordere dich zum Weib.“

Wie können keinen Dümmeren dazu finden. Verne einswellen deinen Namen schreiben und probiere die Schellenkappe! — Und ein Weib suchst du? Geh zum Steyer' oder zum Soller im Tal! — dort sitzen ihrer zu Tausenden, die für dich passen. Wir aber bleib fern! Glaubst du, ich wolle so einem dummen Lummel zum Weibe? Nein, ich liebe feinere Art. Und jetzt, als Königin von Babylon, suche ich nur den Allerfeinsten aus.“

Magnus erschloß bei dieser Verhöhnung. Als dafür hatte er gekämpft und um seine Ehre hingeworfen, daß man ihn jetzt mit einem Kuchten heimlich hinführt? War das die vielgerühmte Freiheit, die weltumspannende Gleichheit? Er hob die Hände, um die Falsche zu zerschmettern. „Weib,“ schrie er, „du hast mich betrogen, du falsche Schlang.“

Sie wich nicht um einen Zoll zurück; aber sie hielt ihm blitzschnell eine kleine Waffe vors Gesicht. „Nimm dich in acht!“ rief sie. „Es sind sechs Kugeln im Lauf. Eine einzige genügt, dich Klippfied niederzustrecken.“

Er wich langsam zurück, nicht aus Angst, sondern weil ihm vor dielem Satan graute. „Ich muß leben, um mich an ihr zu rächen,“ dachte er. „Ich will sie ins Herz treffen, wie sie jetzt mich.“ Und langsam wich er zurück bis zur Tür, die er mit zitternder Hand öffnete. „Ich gehe,“ sagte er, „aber ich komme wieder, wenn meine Stunde da ist. Denk an den deutschen Schmeiß und was du ihm angetan. Wehe, wenn er wieder hämmert! Auf Wiedersehen, du Hölleprose!“

Nach ging er davon, verfolgt von einem höhnischen Gelächter. Wie im Taumel ging er die Treppe hinab und trat hinaus ins Freie. Die rote Binde fiel von seinen Augen. Alles war Lüge und Heuchelei, was ihm die neue Freiheit verheissen hatte. Er verwißelte und verfluchte ihre Verlehen und sehnte sich zurück zu den reinen Altären seiner Jugend.

An der nächsten Straßenecke blieb er stehen, immer die Tür im Auge, durch die Saischa Lewinsky heraustraten mußte. Nach zehn Minuten erschien sie, den Hermelin um die Schultern, und stieg in ein Auto. Zwan Zwanoff, der russische Jude, nahm neben ihr Platz. In rasendem Tempo schoß der Teufelswagen an Magnus vorbei. Er ballte die Faust. „Warte, — auch deine Stunde wird kommen! Dann wehe dir!“ Er verschwand im Gewimmel der Großstadt, verflocht sich wie ein totnußendes Tier, verblutete unter den Dolchstichen der Freiheit.

Erst am Tage der Beerdigung wagte Magnus sich wieder hinaus in die Schmiede. Wie ein Verbrecher, das Haupt gebeugt, schritt er hinter dem Sarge. In seiner Brust tobte ein Sturm, der eine Hölle an Qual in ihm aufsteckte. Aber keine Träne brachte ihm Linderung des Schmerzes. Er glich einem starren Felsen, in dessen steinerne Schloß ein heiliger Duell verflochten ist.

Die Glocken klangen über den Dorffriedhof. Der Leichenzug mit dem Kreuze an der Spitze, mit Priester und Chorknaben und den drei Särgen bewegte sich durch das eiserne Tor, das einst der alte Sewald kunstvoll geschmiedet hatte. Da gab es Magnus plötzlich einen Stoß. Dieses offene Tor schien ihm wie die Pforte zur Ewigkeit. Durch dieses Tor würde man auch ihn einstens tragen. Wie konnte er dann bestehen vor dem ewigen Richter — er, der Höllesohn?

Ein Seufzer, schwer und bang, als sei ihm das Herz zersprungen, kam aus seiner Brust. Es klang, als wäre ein Felsblock geborsten, den Gottes Finger berührte. Armin blickte voll Mitleid auf den Armen, der so schwere Last trug und dem doch keiner helfen konnte.

Die Gräber wurden gefleget und die Särge hinabgeliefert — zuerst der der Mutter. Mit dumpfem Gepolter stieß er auf.

Da brach ein Schrei aus dem Munde des jungen Schmiedes, und er stürzte in wahnwitzigem Schmerz an das offene Grab. „Mutter — o Mutter!“

Armin zog ihn sanft zurück. „Sei stark!“ sagte er. „Du wirst sie wiedersehen.“

Aber Magnus hörte seine Worte kaum. Er sah nur das gährende Grab, das seine Mutter verschlungen hatte. „Mutter, teure Mutter!“ schrie er und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Ein Tränenstrom brach aus seinen Augen und neigte die heilige Erde, die seine Mutter umschloß. Der Knie zitterte wie Eisenlaub und schluchzte wie ein Kind.

Auch viele andere weinten, und noch mehr als waren so viele Tränen gossen wie an den Gräbern dieser Opfer einer blutigen Revolution. Es war, als weine ein ganzes Volk um seine Toten.

Wie Himmelstrost fielen die Worte des Priesters auf die wunden Herzen. „Wenn ich mit Menschen und mit Engelzungen redete, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle,“ sprach Vater Didlo mit seiner milden Stimme. „Die Liebe erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles — die Liebe hört nimmer auf.“

Und nun entrollte er auf dem leuchtenden Untergrund der Mutter, der Heimat, und der Menschensliebe ein so ergreifendes Lebensbild dieser drei Menschen, daß alle auf's neue zu Tränen gerührt wurden.

Er sprach nicht von den blutigen Ereignissen der Revolution, sondern nur von diesen drei Menschen, die der Tod hingemäht hatte; aber dieses Lebensbild wurde zum Weltbild mit ihrer Sündflut und ihrem Freiheitsdrang der Völker. „Wahre Freiheit, d. h. höchste Volksherrschaft finden wir nur in Gott,“ sprach er. „Die Lehre von der absoluten Gleichheit auf Erden ist eine schöne Mythe. Nur der Tod macht alle gleich. An der Pforte der Ewigkeit werden alle irdischen Wünsche und Träume zu Staub und Asche, nur die Tugenden bleiben und geben der Seele das Geleit: Glaube, Hoffnung und Liebe.“

Aber die Liebe ist die größte unter ihnen. Doch wo ist die Liebe geblieben? Ist sie tot, weil es soviel Haß und Kampf in der Welt gibt? Nein, sie ist nicht tot, sie hat sich nur verflochten wie eine scheue weiße Taube im Felsenklüft vor dem Habicht. — In dieser Mutter, die wir in den Schoß der Erde bettetten, ist sie aufgeblüht wie eine Rose, in diesem Knechte, der für seine Mitmenschen starb, flammte sie empor wie eine Sonne. Seht, die Liebe lebt und wird leben, solange auf Erden Menschen wohnen. Und solange die Liebe unter den Menschen lebt, kann die Welt nicht untergehen. Denn die Liebe ist das Herz der Welt! Erst wenn dieses Herz aufhört zu schlagen, geht die Welt zugrunde.“

Die Liebe lebt! Warum aber hassten sich die Menschen? — Weil sie sich in ihrem Stolz und Hochmut von Gott abgewendet haben und verdrückt sind in Bosheit und Sünde. Sie haben aus Eifersucht, aus Herrschsucht und Hoffart, aus Stolz und Neid, aus Genußsucht und Vastier in ihrer Teufelheit einen Turm von Babel erbaut — und nun will jeder mehr sein, mehr besitzen, mehr beherrschen und genießen als der andere. Und in ihrem Stolz und da keiner mehr untertan, sondern jeder König sein will, hat Gott, den sie verworfen haben, ihre Sprache verwirrt: nun verstehen sich die Menschen nicht mehr! Darin liegt das ganze Uebel unserer Zeit, daran krankt die Menschheit, daran geht sie zugrunde. Gebt ihr die Liebe wieder — und sie ist gerettet. Denn die Sprache der Liebe verstehen alle; sie ist so laut und stark, daß sie Berge versetzt, und ist so sanft und mild wie der Frühlingswind, der das Eis der Berge schmilzt und die Blümlein aus der Erde lockt. Laßt uns daher die Liebe preisen!

Die Liebe ist die ewige Lampe im Heiligen Zelt, ist das Manna in der Wüste; sie ist ein lichter Engel, der allen Völkern die frohe Botschaft verkündet: Et in terra pax hominibus — Friede auf Erden den Menschen! Nicht allein wir Deutschen, die ganze Welt steht an Gräbern und betrauert ihre Toten, die die Apokalyptischen Reiter weg-



Du siehst das Loch in der Wand, um das Baseballspiel zu beobachten, aber du siehst die Löcher in deinen Schuhen nicht. Unterfuche sie heute und sieh, ob nicht sofortige Reparatur durch den Schuh-Experten Gillings nötig ist. Deine Schuhe halten länger, wenn sie sofort repariert werden.

UHREN UHREN Wir haben uns von einer bankrotten Firma ein großes Lager Uhren zum halben Preis gesichert. Sie werden finden, daß unsere Preise weit unter denjenigen der Versandhändler Canadas sind. Handelt rasch, diese Uhren werden schnell verkauft. Post-Bestellungen prompt erledigt. Alle Uhren sind garantiert. Geld zurück, wenn nicht zurriedenstellend.

GILLINGS, Humboldt gegenüber dem Hotel Humboldt. Schuhmacher- u. Mustgeschäft, Humboldt.

M. I. MEYERS Schmuckwaren- u. Mustgeschäft, Humboldt.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.** Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise. SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

gerafft haben. Weinet, ihr Völker, klagt, ihr Nationen, um eure Toten! Aber jekt auch in die Gräber hinab allen Haß und alle Rachsucht, allen Neid und alle Mordgedanken! Begrabet die Sünde — und laßt auferstehen die Tugend: den Glauben an Christus, die Hoffnung auf Gerechtigkeit und Vergeltung im Jenseits, die Liebe zu allen Menschen. Laßt uns Brüder sein im Herrn und die Liebe einziehen in die Herzen, bereitet dem Völkerfrühling den Weg! — Aus Liebe gab sich der Herr dahin für alle Menschen und alle Völker, in Liebe hat er uns mit seinem Blute erlöst und zu seinen Kindern gemacht; darum sind wir alle, die wir uns Christen nennen, ob wir in Europa oder Asien, in Amerika oder Afrika wohnen, Kinder eines Vaters: Gottes Kinder! Und wir alle schreiben das heilige Wapen unseres Vaters, das Kreuz, auf die Stirn und auf den Mund und auf die Brust, wir beten zu einem Gotte, sind eins im Glauben und in der Hoffnung! Seien wir es auch in der Liebe!

An seinem Fuße entspringt der heilige Quell der Liebe, der uns verloren ging in den Kämpfen der Welt und in den Irrwegen des Lebens. Laßt uns aus diesem heiligen Born trinken: Liebe, nichts als Liebe. Dann wird der Sündensturm von Babel einströmen — und die Menschen werden sich wieder verstehen, die Völker sich wiederfinden! Vom Kreuze kommt die höchste Liebe, die Gottesmutter; denn am Kreuze starb aus reiner Liebe der Heiland der Welt, der König des Himmels und der Erde, der Friede stiftet. Vom Kreuze herab streckt er seine Arme nach uns und nach allen Völkern aus und ruft den Nationen zu: Kommet alle zu mir! Ich bin die Auferstehung und das Leben. Amen.

Dann wird der Haß, der die Völker trennt, weichen wie Nebel vor der Sonne. Ueber die Gräber der Toten hinweg laßt uns die Hände reichen zu dem Neuen Bund der Liebe! Laßt uns die edelste Frucht der Liebe, gereift im Paradiese, pflücken: das Verzeihen und Verzeihen! Dann erst sind wir Brüder und Schwestern im Herrn. Laßt uns die höchste Liebe preisen, die vom Kreuze kommt! Zum Kreuze sollen die Völker wieder strömen, dem Wunder der Welt!

Wie Friedenswehen zog es durch die Herzen, wie ein Auferstehungslied jubelte es in den Seelen. Die Sonne hüllte die Kreuze in goldenem Schimmer, Frühlingslüfte wehten über den stillen Gottesacker, und die Vögel verkündeten die neue Zeit: die Auferstehung der Erde! Ging es nicht durch die ganze Welt wie ein Erwachen zum Leben, wie eine Auferstehung zur Liebe? Unter Gebeten, von weißen, duftenden Weihrauchwölkchen umwallt, schlossen sich die Gräber, und der Segen des Priesters senkte sich wie erquickender Tau auf sie nieder.

Der **Rühste Platz in der Stadt** Wenn Sie nach Humboldt kommen besuchen Sie **THE HOME BAKERY ICE CREAM PARLOR** Alle Arten von erfrischenden Getränken. Geschmackvolle Sundaes. Wir benutzen nur die besten Zutaten. Klein u. Appetitlich — Schnelle Bedienung. Neilson's Delicious Club Chocolates per Pfund-Karton 60c

Die **Olde firme HEINTZMAN & CO. LTD. PIANOS** Im Gebrauch im St. Peter's Kollegium, Münster. Bevor Sie irgend ein Piano auswählen, sollten Sie sich Auskunft holen beim Hochw. P. Ignatius Groll, O.S.B., oder schreiben Sie an

**THE HOME BAKERY** Nächste Türe von Schaffer & Ecker Humboldt, Sask.

**HEINTZMAN & CO. LTD. SASKATOON** 214 - 2nd Ave Phone 4498

**Land and Farms!** I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to **Henry Brüning, MÜNSTER, SASK.**